

fenaco – Getreide, Ölsaaten, Futtermittel

# Anbauempfehlungen für die Ernte 2024



Bio-Sojafeld frisch gehackt. Bild: Andreas Rohner

**Die Nachfrage nach Druschfrüchten aus biologischem Anbau ist bei vielen Kulturen nach wie vor gross. Der Anbau soll weiter ausgebaut werden, es braucht daher neue Umstellbetriebe, welche Ackerbau betreiben möchten. Insbesondere Brotweizen, Futterweizen, Ölsaaten und Körnerleguminosen haben ein enormes Wachstumspotenzial.**

Mit grosser Medienpräsenz hat Bio Suisse im Frühjahr 2023 die neue Ackerbauoffensive fortgeführt. Das langfristige Bekenntnis unserer grössten Detailhändler zu inländischen Bioprodukten führt zu einer nach wie vor grossen Nachfrage nach Erzeugnissen aus biologischem Ackerbau. Somit besteht ein Bedarf nach neuen Umstellbetrieben sowie der Ausdehnung bestimmter Kulturen auf den etablierten Knospebetrieben. Nebst attraktiven Preisen wird der biologische Ackerbau auch über Direktzahlungen honoriert. Vermarkter und Bio Suisse stehen zudem beratend zur Verfügung, um die Umstellung optimal

zu begleiten. Eine vielseitige und gut geplante Fruchtfolge ist eine wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Anbau von Ackerkulturen nach Bio-Richtlinien. In diesen Tagen wird die Getreideernte 2023 abgeschlossen. Andere Kulturen sind noch auf dem Acker und brauchen noch Zeit bis zur Ernte. Es ist ein guter Zeitpunkt, die Planung für die Ernte 2024 anzugehen.

### Bio-Brotgetreide

Am gefragtesten und gleichzeitig auch attraktivsten im Anbau ist weiterhin Weizen. Für Betriebe mit guten Böden bei gleichzeitig guter Nährstoffversorgung wird empfohlen, eine «weizenlastige» Fruchtfolge zu fahren. Hier sind sowohl Brot- wie auch Futterweizen sehr gefragt. Umstellbetriebe können weiterhin vom Umstellmahlweizenprojekt profitieren. Ein höherer Richtpreis soll die Ertragseinbusse im Vergleich zum Futterweizen ausgleichen, jedoch besteht eine Vertragsanbaupflicht, da die Vermarktungskanäle beschränkt sind. Die erneut gestiegenen Richtpreise beim Futterweizen machen diese Kultur dennoch sehr attraktiv.

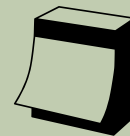
Für einen erfolgreichen Anbau ist auch die Sortenwahl wichtig. Beim Mahlweizen weiterhin sehr zu empfehlen sind Rosatch, Montalbano und CH Nara bei wenig Unkrautdruck. Als neue Sorte bietet sich Piz Nair an, welcher wie Rosatch hervorragende Backqualitäten mit sehr guten Krankheitsresistenzen verbindet. Bei den GZPK-Sorten ist die Sorte Wital eine spannende Alternative zu Wiwa, wenn die Kultur intensiv geführt werden kann. Als Sommerweizen eignet sich Diavel.

Auf eine weitere Flächenausdehnung sollte man beim Dinkel verzichten. Hier hat Bio Suisse für die Ernte 2023 bereits einen Rückbehalt zur Verwertung von Übermengen beschlossen.

Die Selbstversorgung bei diesem Getreide erreicht hier nahezu hundert Prozent. Da Dinkel mit Weizen verwandt ist und daher Weizen in der Fruchtfolge auch konkurriert, sollte wo immer möglich dem Weizen der Vorzug gegeben werden.

In Grenzlagen und bei schlechter Nährstoffversorgung ist Dinkel aber weiterhin eine attraktive Ergänzung oder Alternative zu Weizen.

## Bioagenda



### 1 Umsteller-Flurgang Zuckerrüben

- Anbautechnik Vergleich Saat auf Dämmen und Flachsart
- Streifenanbau mit Hafer/Ackerbohnen
- Unkrautmanagement mit Sä- und Hackroboter (Farmdroid)
- Vergleich Säen mit Roboter vs. gesetzte Zuckerrüben
- Sortenversuch

**Wann:** Dienstag, 15. August 2023, 9.30–15.30 Uhr

**Wo:** Diessenhofen und Rheinklingen (Unterthurgau)

**Auskunft:** Stephanie Schaz, FiBL, 062 865 04 29, stephanie.schaz@fibl.org

### 2 Bio-Umstellerabend

Bio-Betriebe öffnen ihre Türen für interessierte Bio-Umsteller, Bio-Betriebsleiter und alle anderen interessierten Landwirte. Das Programm besteht aus einer Hofführung und einem kleinen Imbiss.

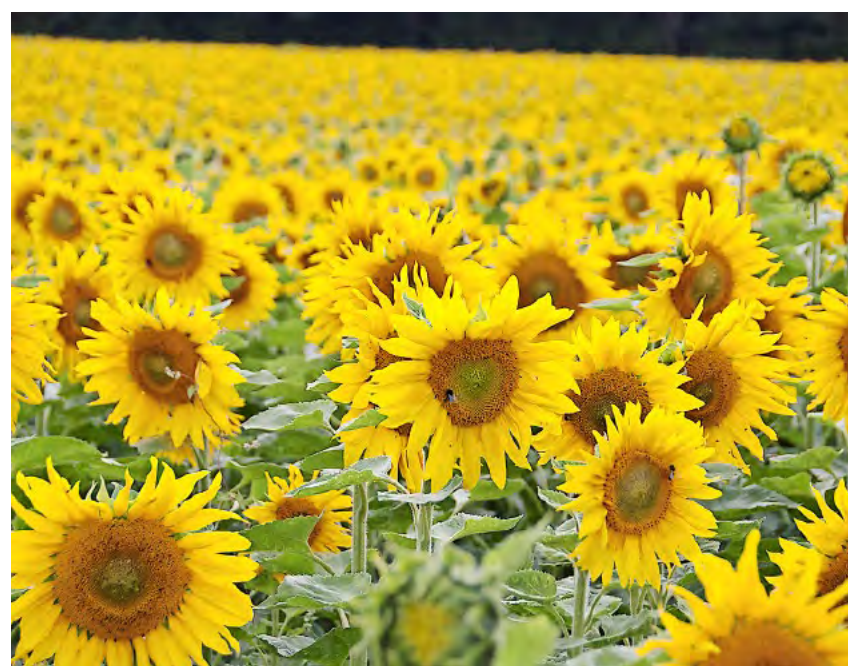
#### Bio-Umstellerabend Randenhof

Seit 1984 biodynamisch bewirtschafteter Milchwirtschaftsbetrieb mit eigener Käserei, Direktvermarktung.

**Wann:** Dienstag, 29. August 2023, 20 Uhr

**Wo:** Randenhof, David Stutz, Randenstrasse 140, 8225 Siblingen

**Anmeldung und Informationen:**



Im Sommer immer ein Blickfang in der Landschaft – und mit guter Nachfrage. Bild: Stefan Rüegg

### Bio-Futtergetreide und -Leguminosen

Inländische Rohwaren sind in der Mischfutterherstellung weiterhin sehr gesucht. Wie bereits erwähnt, besteht ein grosser Bedarf an Futterweizen, für Umstellbetriebe eine sehr rentable Kultur. Auch Leguminosen sind sehr gefragt sowohl von Knospe- wie auch von Umstellbetrieben. Soja konnte in den letzten Jahren stetig wachsen, der Bedarf ist aber bei Weitem noch nicht gedeckt. Neue Produzenten sind sehr willkommen. Nebst attraktiven Preisen spricht auch die Auflockerung der Fruchtfolge und der Vorfruchtwert für diese Kultur. Nebst Futtersoja sind auch Ackerbohnen sehr gesucht, zudem können Futterleguminosen auch in Mischkultur angebaut werden.

### Bio-Ölsaaten und -Speisesoja

Sowohl bei Ölsaaten wie auch beim Speisesoja besteht eine Anbauvertragspflicht. Verträge sind mit den entsprechenden Sammelstellen abzuschliessen. Die Bio-Sammelstelle gibt dabei gerne Auskunft, welche Produkte übernommen werden können. Sowohl Raps wie auch Sonnenblumen sind sehr gesucht, daher resultieren sehr gute Produzentenpreise. Beide Kulturen sind für die Fruchtfolge wertvoll und bringen als besonderen Nebeneffekt auch Farbe in die Landschaft.

Der Speisesojamarkt wächst kontinuierlich. Die Qualitätskriterien sind

bei diesem Produkt aber besonders hoch. Wer noch keinen Anbauvertrag erhält, lässt sich am besten auf die Warteliste setzen und kann solange Erfahrungen im Anbau von Futtersoja zu sammeln.

Auch mit Futtersoja kann aufgrund der attraktiven Preise eine gute Rentabilität erreicht werden.

■ Christian Etter, fenaco

## Sortenempfehlung

### Bio-Mahlweizen:

- Rosatch: sehr resistent, hoher Proteingehalt, begrannt
- Montalbano: ertragsstark, begrannt
- Piz Nair: neue Sorte, sehr resistent)
- CH Nara: aufgrund der kurzen Halme nicht auf der offiziellen Bio-Sortenliste, wird aber von den Mühlen gut aufgenommen
- Diavel: guter Sommerweizen, begrannt
- Wiwa: bewährte Topsorte aus der Züchtung GZPK

Bio-Futterweizen: die sehr ertragsstarken Sorten Poncione und Spontan

## Futterweizen lohnt sich!

Bei der Anbauplanung wird der Fokus oft auf Mahlweizen und andere Brotgetreide gelegt. Leider hat die Bedeutung des Futtergetreideanbaus in der Schweiz in den letzten Jahren stark abgenommen. Bio Suisse möchte dem entgegenwirken, um auch beim Futtergetreide unabhängiger von Importen zu werden. Die Richtpreise für Futterweizen sind daher sehr attraktiv und es besteht ein gesicherter Absatz. Futterweizensorten bieten ein sehr grosses Ertragspotential, zudem sind die Anbauersparnisse geringer, da Proteingehalt und Falzhalt keine Bedeutung haben. Auch die Branchenbeiträge sind deutlich geringer, weshalb unter dem Strich vergleichbare Deckungsbeiträge wie bei Mahlweizen resultieren (vgl. Tabelle).

	Mahlweizen Knospe	Umstellmahlweizen	Futterweizen Knospe/Umstellung
Vorausgesetzter Ertrag und Preis	45 dt/ha, Fr. 107.50/dt	45 dt/ha, Fr. 101.50/dt	55 dt/ha, Fr. 89.–/dt
Körner und Stroh	Fr. 5059.50	Fr. 4567.50	Fr. 4895.00
Direktkosten (Agridea)	– Fr. 696.00	– Fr. 696.00	– Fr. 696.00
Strukturkosten (Agridea)	– Fr. 2110.00	– Fr. 2110.00	– Fr. 2110.00
<b>DB Landwirt</b>	<b>Fr. 2253.50</b>	<b>Fr. 1761.50</b>	<b>Fr. 2089.00</b>
Annahme/Reinigung	– Fr. 358.00	– Fr. 358.00	– Fr. 220.00
<b>DB ohne Beiträge</b>	<b>Fr. 1895.50</b>	<b>Fr. 1403.50</b>	<b>Fr. 1731.00</b>

Vergleich der Deckungsbeiträge (Zusammenfassung, Daten Agridea)

Bio «Nachfrage-Barometer»		
Juni 2023	Knospe	Umstellung
Gerste	→	→
Triticale	→	→
Futterhafer	→	→
Futterweizen	→	→
Körnermais	→	→
Eiweisserbsen	→	→
Ackerbohnen	→	→
Futtersoja	→	→
Süsslupinen	→	→
Brotweizen	→	→*
Roggen	→	→
Dinkel	→	→
Flockenhafer*	→	→
Raps*	→	→
HOLL-Raps*	→	→
Sonnenblumen*	→	→
HO-Sonnenblumen*	→	→*
Soja «Tofu»*	→	→

\* Vertragsanbaupflicht